

Bei Aflenz thut sich ein weiter, freundlicher Thalkessel auf; nur der Blick über Schutthalden in die Fölz hinein zeigt die dräuenden Kalkwände, die entweder silberhell in der Sonne leuchten oder finsterblau unter Nebeldecken und niederfahrenden Wettern starren. Ein Gang den glatten Sandweg entlang in die Fölz bietet mannigfaltige Genüsse. Im kristallklaren Fölzbach gleiten die Forellen, am Ufer wuchern die Segföhren, blühen die Alpenrosen, duftet der Speik, in den Nebenschluchten röhren die Hirsche, über den behauten Baumwipfeln leuchten die Wände des Fölzstein und der Mitteralpe. Der interessanteste Punkt ist die Fözlflamm, wo durch eine Felsenge der Weg sich über den wildbraujenden Bach brückt. Auch der Fölzgraben verliert sich in den Schluchten und Runsen des Schwabgebirges. Die riesigen Steinklöße, die das Wasser zur Tiefe wälzt, geben Zeugniß, daß es da oben nicht immer glatt hergeht. Wenn draußen um Aflenz und Turnau auf sonnigen Matten die Primeln blühen und die Finken schlagen, donnern im Hochgebirge die Lawinen, Felsen brechend, Baum und Thier unter sich begrabend.

Das Thal führt uns nach dem Alpendörfchen Seewiesen, biegt dort links ein gegen das grauig wilde Gewände der Dullwitz — das ist die eherne Brust des Hochschwab, aus welcher das „Goldene Bründel“ quillt, das höchstgeborne Wasser der Würz.

Freundlicher sind die Gefilde, die wir von Kapfenberg aus im Thale der Würz nun durchwandern. Bald grüßt uns südlich von einem Vorberge des Rennfeldes herab die Wallfahrtskirche Maria-Rehkogel. Vor Zeiten haben dort oben im Urwald Rehe ein Muttergottesbild gefunden, ein Hirte kam dazu und sah es, wie die Thiere vor dem Bildniß auf den Knien lagen. Aus Anlaß dieses durch die kindlich rührende Sage überlieferten Wunders ist die schöne Wallfahrtskirche entstanden, in welcher das von den Rehen gefundene Bild alljährlich von zahlreichen Wallfahrern verehrt wird.

Das Thal dehnt sich nun zu seiner größten Breite aus, die Kirchtürme von Marein, St. Lorenzen, Würzhofen, Allerheiligen und Rindberg stehen in Nahe und Ferne, und wenn Du am Sonntagsmorgen auf dem Schirnigbüchel stehst, über den die Reichstraße zieht, und hinauschaust in den weiten, von waldigen Bergen umgrenzten Garten und es weht die Luft aus Osten, so magst Du das Klingen vieler Glocken hören, die den Schöpfer preisen, daß er den Menschen hier eine so schöne Heimat gegeben hat.

Hinter dem Dorfe Allerheiligen dürfen wir ein Seitenthal nicht übersehen, das südlich abbiegt. Die Straße entlang demselben führt durch den Ort Stanz, bergwärts über den Teufelsstein, in das Gebirgsdorf Fischbach und weiterhin in das Gelände der Feistritz. Dieser Gebirgsstock heißt die Fischbacheralpe, er zweigt nach mehreren Seiten meilenweit aus, indem sich seine Höhen hier an die Teichalpe, dort an den Stuhleckerzug schließen, hat aber weder Felsen noch Almen, sondern ist mit Nadelholz bewaldet von seinen tiefsten Gräben bis zu den Höhen. Die Waldungen sind unterbrochen durch Holzschläge; weißer